

# Stettiner Zeitung.



Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 23. September 1882.

Nr. 445.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Wir werden auch weiterhin für ein spannendes und interessantes Feuilleton sorgen.

Der Preis der zweimal täglich erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.

Die Redaktion.

## Neuzeit

Berlin, 22. September. In sonst unterrichteten Kreisen wird der Annahme, daß die Wahlen erst im letzten Drittel Oktober stattfinden werden, nicht widersprochen. Während der Vernehmungen nach dem 19. und 26. Oktober als die einstweiligen in Aussicht genommenen Wabstage.

Die Nachrichten über das Befinden des Bringen Karl laut n. durchaus zufriedenstellend. Derselbe brachte während der guten Witterung täglich einige Stunden im Garten hinter seinem Palais zu und hat bei dem schönen Wetter der letzten Tage wiederholt Spazierfahrten durch den Thiergarten unternommen.

In dem Prozeß gegen die Ehefrau des Landgerichtspräsidenten Zande wegen Urkundenfälschung, wesentlich falscher Anschuldigung und wiederholter Beleidigung, in welchem die Strafkammer des Landgerichts Potsdam in erster Instanz auf viermonatliches Gefängnis erkannte, ist, wie ein Telegramm aus Leipzig meldet, die von der Angeklagten eingelegte Revision vom Reichsgericht verworfen worden.

Aus dem fernen Sydnay läuft die telegraphische Nachricht ein, daß das dortige Ausstellungsgelände durch eine gestern früh ausgebrochene Feuersbrunst vollständig zerstört sei.

Die aus Island einlaufenden, bis 3. September reichenden Nachrichten lauten immer trüber. Die Hungersnot steht vor der Thür, namentlich in nördlichen Theile Islands. Während der süßliche Theil sich eines ziemlich guten Sommers erfreute und auch das Ost- und Westland leidlich zufrieden sein konnte, hatte das Nordland auch nicht die geringste Spur von Sommerwetter. Am 15. und 16. August fiel dort eine 6—8 Zoll hohe Schneehöhe; die Heuernte ist gleich Null gewesen und die Einwohner sind genöthigt, ihre Schafherden zu schlachten und einzufalsen, um so wenigstens zu retten, was sie irgend können, da keine Möglichkeit vorhanden ist, die Thiere den Winter hindurch zu füttern. Unter diesen Umständen scheint trotz der großen Anhänglichkeit, welche den Isländer mit seiner Insel verbindet, die Verfüchtung nicht unberechtigt zu sein, daß mit nächstem Frühjahr ein bedeutender Theil der Bewohner nach Amerika übersiedeln werde. Namentlich sind es die wohlhabendsten Bauern, welche ernstlich daran denken, ihre unwirthliche Heimath zu verlassen, da mit jeder geringen Ernte die sozialen Verhältnisse sich in rasch steigendem Maße verschlechtern und die durch die stetig wachsende Armenlast in ungläublicher Weise vermehren, die besser gestellten Klassen drückenden Steuern bald den letzten Rest von Wohlstand auf der Insel zu verschlingen drohen. Man veranschlagt, daß jetzt schon von 70,000 Einwohnern der Insel 20,000 als mittellos während des Winters, d. h. sieben bis acht Monate lang ernährt werden müssen.

Die Staatseisenbahnbehörde hatte an das

Ältesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft die Frage gerichtet, ob und eventuell in welcher Intensität die in früheren Jahren bestandene übermächtige Konkurrenz des englischen und schwedischen Roh-eisens gegenüber dem gleichen Produkte aus Rheinland und Westfalen sich auch jetzt noch fühlbar macht. Als Zweck der Anfrage wurde angegeben, daß man beurtheilen wolle, ob eine Neubildung der Tariffrage für Roh-eisen von rheinisch-westfälischen Stationen nach Berlin u. nothwendig erscheine. Der anfragenden Behörde ist von den Ältesten der Berliner Kaufmannschaft ein Tableau der Preise für Roh-eisen vom 1. Mai 1881 bis 1. April 1882 mitgetheilt worden.

Aus dem Begleitschreiben der Ältesten ist Folgendes hervorzuhoben:

Eine übermächtige Konkurrenz schwedischen Roh-eisens ist zu keiner Zeit bemerkbar gewesen; dieses Material ist das vorzüglichste, das existirt, es hat trotzdem da Verwendung gefunden, wo der Preis ein nebensächlicher ist, absolute Sicherheit des Materials aber die Hauptsache bildet. Eine starke Konkurrenz üben in Berlin Schottland und England aus, gegen welche die rheinisch-westfälischen, belgischen und nassauischen, ja selbst die Harzer Werke häufig schwer ankämpfen können. Die weit günstigeren Verhältnisse im englischen Eisenmarkt brachten bei unseren Produzenten die Ueberzeugung zum Durchbruch, daß es vor Allem darauf ankäme, die Qualität zu verbessern, um das schottische Eisen von unserem Marke zu verdrängen. Wir müssen konstatiren, daß die guten deutschen Marken den besten schottischen im Allgemeinen ebenbürtig sind. Wir können es daher nur mit Freude begrüßen, wenn bei Neubildung der Tariffrage für Roh-eisen von rheinisch-westfälischen Stationen nach Berlin eine Herabsetzung derselben durchgeführt wird, und haben uns stets in dem Sinne ausgesprochen, daß wir es als eine wesentliche Aufgabe unserer Verlehrs-politik erachten, die Rohprodukte des Inlandes, insbesondere Eisen und Kohle, der heimischen Industrie durch billige Frachtpreise zur Weiterverarbeitung zuzuführen.

Gerade zur Wiederkehr des Tages, an welchem Fürst Bismarck einst das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernahm, ist aus der Feder des Wirkl. Geh. Ober-Regierungsraths Dr. Hahn, Autors des großen Werkes: „Fürst Bismarck. Sein politisches Leben und Wirken“ eine Broschüre erschienen: „Zwanzig Jahre. Rückblicke auf Fürst Bismarck's Wirkksamkeit für das deutsche Volk“ (Berlin, Verlag von W. H. Herß), welche nach der Intention des Verfassers vornehmlich dazu beitragen soll, „daß über dem Streit dieser Tage des Dankes nicht vergessen werde, den das Vaterland dem Fürsten Bismarck schuldig ist, und daß alle wahren Freunde von Kaiser und Reich ihm helfen, trotz vorläufig auseinandergehender Ansichten über die besten Wege, doch die hohen Ziele fürs Volk jedenfalls zu erreichen.“

Die Triester Bombenaffäre fährt fort, den österreichischen Blättern Stoff zu ernstern Betrachtungen über die sich aus derselben ergebenden politischen Schlussfolgerungen zu liefern. Allgemein macht sich jetzt das entschiedene Verlangen geltend, die italienische Regierung solle durch die That beweisen, daß es ihr mit der Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich aufrichtiger Ernst sei. Sie möge durch entschiedenes Vorgehen gegen die revolutionären Elemente, welche den internationalen Frieden gefährden, den peinlichen Eindruck verwischen, den die wiederholten Versuche dieser Beschwörer zur Hervorrufung anarchischer Zustände in Oesterreich dort erzeugen mußten. Sehr eindringlich und ungeschmiakt sind die Mahnworte, die der „P. U.“, wie es scheint, mit Vorwissen der Regierung in dieser Angelegenheit an die Adresse der italienischen Minister richtet. Da dieselben an der betreffenden Stelle einige Bestürzung hervorgerufen dürften, so lassen wir den nachdrücklichsten Passus hier folgen:

„Soll aber dies Freundschaftsbündniß feste Wurzeln fassen, soll es gedehnen und erpriehtlich wirken, dann müssen vor Allem die Völker daran glauben. Der Glaube an die Freundschaft der beiden Staaten muß aber nothwendig in den Augen der Bevölkerung unserer Monarchie tief erschüttert werden, wenn sie, wie es in der letzten Zeit geschah, wiederholt die Wahrnehmung zu machen hat, daß die feindseligsten Agitationen gegen die Monarchie, welche mit tödtlichen Geschossen die Los-

lösung eines wichtigen Gebietes aus dem Verbanne dieser Monarchie demonstrieren sollen, auf dem Boden des Königreichs Italien ihren Ursprung nehmen, dort ihre Organisation und ihre Hülfquellen besorgen, ohne daß die italienischen Behörden bisher denselben wirksam entgegengetreten wären. Wie gesagt, diese Thatfache, die mit Bedauern konstatiert werden muß, ist geeignet, die gute, freundschaftliche Nachbarschaft Oesterreich-Ungarns und Italiens und die vortreflichen Beziehungen beider Regierungen zu einander in den Augen der Bevölkerung zu kompromittiren und darum allein schon, wenn nicht noch tausend andere Gründe dafür sprächen, wäre es rätlich und nützlich, wenn die italienischen Behörden ihre Bemühungen mit den österreichischen vereinigen und alsbald durch Resultate erweisen würden, daß es ihnen mit der Unterdrückung der irredentistischen Agitationen voller und ganzer Ernst ist.“

Es bleibt abzuwarten, ob das italienische Kabinett diesmal diesen jedenfalls durchaus begründeten Beschwerden mehr Gehör schenken und danach handeln wird als bisher. Da dasselbe des Bestandes der Radikalen nicht gut enttathen konnte, so befand es sich in der fatalen Lage, diese schonen zu müssen. Vielleicht besitzen Herr Depretis und seine Kollegen angesichts der nahe bevorstehenden Wahlen den Muth, einen besseren Beweis von ihrer Charakterstärke zu geben, als es zuvor geschehen ist. Geschieht dies nicht, so wird die schon jetzt vorhandene Verstim-mung sich ohne Frage zu einer starken Entfremdung steigern.

Während die Nachrichten aus den über-schwemmen Gebieten Oesterreichs noch immer nicht erfreulicher lauten, besätigen die neueren Mittheilungen aus der Schweiz und dem südwestlichen Deutschland, daß auch dort die von dem Regen angerichtete Verwüstung sehr großen Umfang angenommen habe. In Folge der unaufhörlichen Regengüsse und des Schneegestöbers fallen die Trauben faulend von den Weinstöcken, so daß auch diejenigen Weinbauern erntelos ausgehen, die von den Fröhen des Frühlinges verschont blieben. In Appenzell und anderen höheren Lagen hat es geschneit, so daß das Hindvieh schon jetzt die Winterquartiere beziehen muß. Dergleichen gab es Schneegestöber um den Vierwaldstättersee, bei Göschen lag der Schnee am 14. September einen Fuß hoch. Samaden in Engadin ist ebenfalls eingeschneit. Die eidgenössische Post in Buchlar wurde durch den Schnee so aufgehalten, daß sie statt Morgens 10 Uhr erst Abends 7 Uhr ankam. In La Rosa lag der Schnee 83 Centimeter und beim Hospiz Bernina 1 Meter hoch.

Der Berichterstatter der „Times“ erzählt aus Egypten Folgendes:

Als Arabi nach der Schlacht von Tel-el-Kebir in Kairo eintraf, stürzte die ganze Bevölkerung nach der Station, um ihn zu beglückwünschen und die Gefangenen in Empfang zu nehmen, als welche man erwartete: den Khedive, Scherif Pascha, Wol-seley und den Herzog von Connaught, den Sohn der Königin, während man sich in Bezug auf Sir Beauchamp Seymour mit dessen Kopf begnügen wollte. Allerdings dauerte der Traum nicht lange, denn versprenkte arabische Soldaten stürzten bald durch die Straßen, schreckliche Hülfe gegen Arabi ausstößend. Eine grenzenlose Panik befiel die Eingeborenen, und dieser, sowie den am nächsten Tage anrückenden englischen Kavalleristen ist es zuzuschreiben, daß Kairo nicht gleich Alexandria in Flammen aufging u. s. w. Außerhalb Kairos, in der Provinz, soll die vollkommenste Ruhe herrschen. Die Einheimischen sollen ihren Geschäften nachgehen, noch den Mais- und Baumwoll-Ernten leben und sich zu neuer Saat vorbereiten, als herrsche seit Jahren der tiefste Friede. An jeder Hütte hängt ein weißer Faden als Unterwürfigkeitszeichen heraus; daneben geben die Fellahs ihren Abscheu gegen Arabi in tausend Verwünschungen zu erkennen. Dieser gerühmte arabische Heiland hat sich in ihren Augen nach englischen Behauptungen in einen Unruhstifter verwandelt, während Tefwit alle möglichen Regententugenden zurkannt werden. Alle betheuern jetzt ihre unveränderte Anhänglichkeit an den Khedive; denn nur gezwungen hätten sie bei Arabi Kriegs-nach Handlangerdienste geleistet, weil Jeder, der sich weigerte, Kriegsteuer zu zahlen oder Soldat zu werden, in Fesseln geschlagen worden sei. Allerdings werden die Fellahs von dem Auftreten der Engländer nach ihrem Siege vorthellhaft beeinflusst.

Siegreiche Mohamedaner pflegen die Ueberwundenen mit Feuer und Schwert heimzuzufuchen; und ein Gleiches erwarteten die Araber auch von den Engländern gemäß den Schilderungen, welche ihnen Arabi von deren Grausamkeiten entworfen. Statt dessen aber schonen diese Leben und Eigentum aufs Aeufferste, verzichteten sogar auf Requisitionen, indem sie Alles in Baar zahlen, quartieren sich nicht einmal bei den Bauern ein, sondern nehmen, wie z. B. bei Zagazig, mit den offenen Pläzen der Stadt zur Unterkunft fürlieb. Kein Wunder, daß ihnen die charakterlosen Einwohner alle Abende irgend eine Freuden-Rundgebung bereiten, welche, wie sich der Mufti von Zagazig ausdrückt, für die Engländer und den Effendi, d. h. Tefwit, bestimmt sind. Arabi Pascha selbst benimmt sich zwar immer noch würdevoll, ist aber unapfänglich und kränklich, seitdem Sie Garnet Wolseley seine wiederholte Bitte um eine Zusammenkunft abgeschlagen hat. Was mit ihm geschehen soll, ist noch ungewiß. Die Verständigen neigen sich der Gnade zu, wäre es auch nur, um nicht Arabi durch die Hinrichtung zu einem nationalen Märtyrer zu machen. Sein Haus in Kairo ist unterdessen geplündert worden, wie man sagt, von dem Diener Sultan Paschas, welcher sich selbst acht seiner Pferde zueignete! Man wird Arabi heute in der Abdin Kaserne unterbringen; es ist dieselbe Kaserne, in welcher er im März die ihm verhassten tscherkessischen Offiziere einsperrte. Sein Herzenswunsch war damals, dieselben an den Galgen zu bringen; des Schicksals Fronte hat es aber so gefügt, daß eben diese Offiziere jetzt in voller Gnuft bei Tefwit stehen und Alles anbieten, um ihm selbst zum Stride zu verhelfen.

## Provinzielles.

Stettin, 23. September. In den letzten Stunden vor Schalterstluß des Abends findet an den Posthaltern immer ein großer Andrang des Publikums statt, so daß der Einzelne bis zu seiner Abfertigung häufig sehr lange warten muß. Frauen ist es manchmal gar nicht möglich, bis zum Schalter zu gelangen, so daß dieselben, des langen Wartens müde, unverrichteter Sache wieder fortgehen müssen. Der Andrang zum Schalter ist nun nicht zu vermeiden, auch nicht durch Vermehrung der Annahmestellen, welche ja selbstverständlich dienstlich und räumlich begrenzt sind. Selbst Schalter, welche des Tages über wenig besetzt sind, werden Abends vom Publikum stark belagert, und der Einzelne muß dann warten. Der regelmäßig täglich die Post benutzende Kaufmann u. s. ist auf ein solches Warten eingerichtet. Bis zum Geschäftsstluß macht der Geschäftsmann seine Postschachen fertig und schiebt dann seinen Boten mit Paketen, Werthbriefen, Postanweisungen u. zur Post. Das Geschäft erfordert das so. Die Sachen können nicht im Laufe des Tages erledigt werden; Alles drängt sich bis zum Geschäftsstluß zusammen und muß dann fort; daher weiß auch der Kaufmann, daß sein Bote auf der Post nicht gleich abgefertigt werden kann, daß er warten muß. Dem Boten wird deshalb auch Zeit zum Warten gegeben, er kann ruhig am Schalter ausharren, bis die Reihe an ihn kommt und er seine Sachen los wird u. Anders verhält es sich mit dem Privatmann, welcher nur von Zeit zu Zeit die Post besucht, den Frauen, den Mädchen u., welche von ihrer Arbeit zur Post eilen, um eine Marke zu kaufen oder dergl. Diese Personen kommen nun in den Poststurz und finden den Schalter schon durch eine Masse Menschen belagert. Zum Warten haben sie keine Zeit, sich durchdrängen geht auch nicht; sie sind gezwungen, wieder fortzugehen, und nun machen sie ihrem Uebermuth Luft und schimpfen auf die Post und die Postbeamten, welche nicht rasch genug arbeiten u. Aber die Klagen sind ungerecht! Der Privatmann ist selbst daran schuld, wenn er lange auf der Post warten muß, weil er zur unrichtigen Zeit hingibt. Seine Sachen sind in den allerwenigsten Fällen eilig, sie werden auch nicht erst gegen Abend postfertig; im Laufe des Tages können die Briefe geschrieben, Pakete gepackt, Postanweisungen u. ausgestellt und zur Post gebracht werden, und dann findet auch die sofortige Abnahme statt, weil die Schalter meistens leer sind. Wer also keine Zeit und Lust zum Warten hat, wenn es nicht gefüllt, auf dem mit Menschen angefüllten Poststurz längere Zeit zu verweilen, was namentlich für Damen unangenehm ist, der gehe in den Morgen- oder frühen Abendstunden zur Post; er wird dann gleich abgefertigt. Wer



Liebe und Leidenschaft.

Roman von Ludwig Habicht.

Ludwig Habicht.

Aus all seinen seligen Träumen so plötzlich herausgerissen zu werden, das war für den jungen Mann beinahe vernichtend.

Fichtner sah keinen anderen Ausweg, er mußte sich völlig an den alten v. Brausehof anklammern.

Anfangs war freilich das Verhältnis zwischen Wirth und Gast ein anderes geworden. Der Lebhafte mußte jetzt vieles einstecken, manchen rüden Uebermuth, manche freche Rücksichtslosigkeit in den Kauf nehmen.

Seit einigen Jahren hatte sich Fichtner's haltlose Stellung wesentlich gebessert. Was eigentlich zu Grunde lag, wußte Niemand, aber er trat plötzlich mit großer Sicherheit auf, machte sich ganz bestimmte Rechte an, züchtigte die bereits zu außerordentlicher Macht gelangte Josepha bei jeder Gelegenheit mit bitterem Wort und wies selbst zuweilen den alten Brausehof gehörig in die Schranken.

Der Mann sprach das harmlos, ohne sich im Entferntesten der Tragweite seiner Worte bewußt zu sein, aber Fichtner fühlte sich von einem eisigen Schauer durchschüttelt.

Nach einer im bleiern, unerquicklichen Schlafe und in wüsten beängstigenden Träumen zugebrachten Nacht sah Fichtner im Gastzimmer des "Stern" zu Bankrott bei einem guten Frühstück, mit dem er seine Lebensgeister aufzufrischen gedachte.

Fichtner erbeute, die abergläubische Furcht, die ihn Abends zuvor beschlich, besiel ihn von Neuem; war es eine Ahnung gewesen, die ihn zurückgehalten hatte der Schuß ihm und nicht dem Alten gelten sollen?

Um etwas Genaueres zu erfahren, schickte sich Fichtner an, nach dem Gerichtsamt zu gehen, da man ihm sagte, der Kreisgerichtsrath Müller sei bereits nach Radzionka gefahren.

"Der ist, wie gewöhnlich, gestern auf dem Wagen geblieben, Herr Fichtner," antwortete der Aufwärter.

Der Mann sprach das harmlos, ohne sich im Entferntesten der Tragweite seiner Worte bewußt zu sein, aber Fichtner fühlte sich von einem eisigen Schauer durchschüttelt.

Der Referendar ging nach dem Gerichtsamt, wo ihm die Schreiber aus alter Bekanntschaft genauere Auskunft erteilten, als dies sonst der Fall gewesen wäre; er erfuhr aber trotzdem wenig genug, da der Gerichtsrath nur die Meldung erhalten hatte.

Er wollte nun auf der Stelle nach Radzionka, und doch blieb er im "Stern," wohin er vorläufig zurückgekehrt war, sitzen. Ihm graute vor dem Wege, ihm graute vor dem Hause, wo der Todte lag, es war ihm peinlich, dem Jugendfreunde, dem er bisher so gesittet ausgewichen war, nun so plötzlich in seiner Gemeinschaft als Hausfreund des alten Brausehof gegenüber treten zu müssen.

Die Szene änderte sich erst, als der Buschmüller eintrat, welcher erzählte, er sei bereits in Radzionka gewesen, und nun auch noch nach der Stadt gekommen, um Genaueres zu erfahren.

Das Letztere erwies sich als überflüssig, er wußte mehr, als man ihm dort mittheilen vermochte, denn er berichtete den eifrig aufhorchenden Zuhörern der Wirthstube, der alte Herr sei mit einer Ladung gepulverten Blei, nicht mit einer Kugel erschossen worden, und man habe seine beiden Söhne als die muthmaßlichen Thäter verhaftet.

Ladung gepulverten Blei, nicht mit einer Kugel erschossen worden, und man habe seine beiden Söhne als die muthmaßlichen Thäter verhaftet.

Bei dieser Mittheilung fuhr Fichtner auf: "Das ist nicht wahr, das weiß ich besser!" rief er.

"Nein, aber ich bin überzeugt, daß die beiden jungen Herren unschuldig daran sind, der Schuß —" er brach ab, es war doch noch genug von dem ehemaligen Juristen in ihm, daß es ihm nicht gerathen erschien, seine Ansicht von der wahren Sachlage hier so ohne Weiteres preiszugeben.

"Herr Peters," wandte er sich an den Buschmüller, "halten Sie sich noch lange in der Stadt auf?"

"Hätten Sie für mich ein Plätzchen auf Ihrem Wagen?"

"Sie thun mir einen großen Gefallen, wenn Sie mich mitnehmen, ich muß so schnell wie möglich nach Radzionka."

Ohne ein Wort zu erwidern, stand der Buschmüller auf, berichtete seine Zeche und winkte Fichtner, ihm zu folgen. So wenig sympathisch ihm der Ex-Referendar war, er konnte ihm die Bitte nicht versagen, und was ihm Fichtner unterwegs anbot, bewog ihn sogar zu dem Versprechen, er wolle ihn vollends nach Radzionka fahren, wenn er zuvor mit in die Buschmühle einkehrte.

Noch mehr war er verwundert, als er Fichtner, der seiner Brigitte auswich, wo er wußte und konnte, mit dieser in einem crassen, angelegentlichem Gespräche fand, als er in das Wohnzimmer zurückkehrte, wo er ihn gelassen, während er zu Lieschen ging, um dieser von den Erfolgen seiner Fahrt zu berichten.

"Brigitte," hatte Fichtner geflüstert, sobald der Buschmüller das Zimmer verlassen, "wann haben Sie Libussa zuletzt gesehen?"

Börsen-Bericht.

Stettin, 22. September. Wetter Regen. Temp. + 11°. Barom. 27" 11". Wind N.O. ... Terminen vom 25 bis 30 September.

National-Zeitung.

Die National-Zeitung vertritt die freisinnigen Bestrebungen in Staat, Kirche und Schule in sachlicher und massvoller Weise, unabhängig von jeder einseitigen Fraktionspolitik.

Ein für jedermann auffindbares Memoiren

von Graf v. Ruff-Stieber

durch welche zum ersten Male dem größeren Publikum interessante Einblicke in die Geheim-Geschichte der letzten Decennien gewährt werden.

Berliner Tageblatt.

Die sonstige Reichhaltigkeit und die Gebiarenheit des Inhalts, denen das "Berliner Tageblatt" seine großen Erfolge zu verdanken hat und wodurch es die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden ist.

Große Wollweberstraße Nr. 40. eröfne mit dem heutigen Tage eine Verkaufsstelle für Ungar. Rur- und Tafel-Weintrauben, Ungar. Tafel- und Sanitäts-Weine, Goldfische, Aquarien und Muscheln.

J. Neuhusen's Billard-Fabrik, Berlin, S.W., Benthstraße 3, hält ihr Fabrikat in anerkannter Güte hiermit bestens empfohlen.

Erfolgreiche Vorbereitung zu den Maschinisten-Prüfungen der Handelsmarine gegen mäßiges Honorar nach Vereinbarung.

Internationales Patent-Bureau Alfred Lorentz, Berlin S.W. Besorgung u. Verwertung von Patenten in allen Ländern.

R. Grassmann's Papierhandlung, Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3-4. Konzeptpapiere, Patentkonzepte, Kanzleischreibpapiere, Hochfeine Velinpapiere, Ministerpapier, Postpapiere in Quart, Postpapiere in Oktav, Postpapiere in Rabinetform, Postpapiere in verschiedenen Farben, Seidenpapiere in allen Farben, Glanzpapiere, Notenzpapier, Umschlag- und Packpapier.

Warnung vor Schwindel, da meine Uhrketten nachgeahmt werden Panzer-Uhrketten von echt Gold nicht zu unterscheiden.

Keine Sommerproffen, Finnen, Miteffer, braune und gelbe Flecke, Falten des Alters entstellen das Gesicht.

Stettiner Pestalozzi-Verein. Heute Abend, präc. 7 1/2 Uhr: General-Versammlung Breitestraße 7.

Stotternde finden sichere und schnelle Hilfe in der Heilanstalt von Robert Ernst, Berlin, Dresdenerstraße 111.

Vom 25. d. Mts. findet in Zolbellow bei Stamin der Verkauf von dort gezogenen Stammwollböcken statt.

Brigitte maß ihn mit einem Blicke kalter Verachtung, „Sie wagen den Namen gegen mich auszusprechen?“

„Ich bitte Sie, es geschieht nicht aus Uebermut,“ fuhr er lauter und dringend fort. „Wann haben Sie Libussa zuletzt?“

„Was geht das Sie an?“

„Biel, sehr viel. Ich beschwöre Sie, sprechen Sie.“

„Nun wohl, gestern.“

„Wann!“

„Mittags, sie war mit ihrer Schwester und ihrem Vater hier, und mein Bruder ließ sie nach Ban-towo fahren.“

„Und kam sie zur Nacht zurück?“

„Nein, ich habe sie seitdem nicht wieder gesehen, doch wozu die Fragen? Welche Gemeinschaft ist noch zwischen Libussa und Ihnen?“ Wieder traf ihn ein Blick der Verachtung.

„Fichtner gab sich den Anschein, als bemerkte er das nicht. „Ich habe Libussa gestern gesehen,“ fuhr er fort, „sie spielte im „Stern“ zu Ban-towo.“

„Und Sie hatten die Stirn, ihr gegenüber zu sitzen,“ unterbrach ihn Brigitte.

„Sie war sehr aufgeregt, sie drohte, sie sang unheimliche Lieder — und — und, der alte Braufedorf hatte meinen Offiziersmantel um, als er in der Schlucht erschossen wurde,“ rief Fichtner heraus.

Brigitte sah ihn einen Augenblick starr an, als sei es ihr unmöglich, den Sinn seiner Worte zu fassen, dann fuhr sie auf.

„Habe ich Sie recht verstanden? Sie wagen das Mädchen, dessen Leben Sie zerstört haben, nun auch noch des Mordes zu bezichtigen?“

„Brigitte,“ verteidigte er sich, „Sie kennen Libussa's Leidenschaftlichkeit —“

„Die kenne ich, den ganzen Umfang Ihrer Freigebit lerne ich aber jetzt erst kennen,“ unterbrach ihn Brigitte, „es ist Wahnsinn, Libussa eine solche That zuzutrauen, es wäre ein Frevel, hinzugehen und sie derselben anzuklagen.“

„Wer sagt Ihnen, daß ich das thun will?“ fragte er. „Mit Ihnen, mit der Freundin von Meta, wollte ich darüber sprechen, Ihnen wollte ich den Fall vorlegen, man hat Unschuldige bereits verhaftet, ist es da nicht Pflicht, jede Spur zu verfolgen.“

„Die Ibrige ist ganz falsch, Libussa ist keine

Mörderin, ich würde glauben, Sie suchten sich Ihres Opfers zu entledigen, wenn Sie sie anzuklagen vermöchten.“

„Brigitte, Sie thun mir schweres Unrecht,“ stammelte er.

„So beweisen Sie es mir, indem Sie den unwürdigen Verdacht nicht wieder über Ihre Lippen kommen lassen.“

„Aber —“

„Rein Aber, versprechen Sie es mir, schnell, ich höre meinen Bruder zurückkommen.“

„Ich will schweigen, so lange ich kann,“ betheuerte er, „sprechen heißt ja mich selbst an den Pranger stellen, auch glaube ich noch eine andere Fährte zu haben.“

„Verfolgen Sie die, und lassen Sie Libussa aus dem Spiel,“ entgegnete sie schnell, denn der Buschmüller trat ein, um seinen Gast zur Weiterfahrt abzuholen.

„Ich aber werde sie nicht aus dem Spiele lassen,“ flüsterte eine Mädchenstimme. Gretchen schlüpfte aus der hinter dem Wohnzimmer liegenden Kammer auf den Flur und verschwand, ehe der Buschmüller und Fichtner heraustraten. Sie war, während Gretchen bei ihrer kranken Mutter gewesen, in den

Garten gegangen, hatte den Wagen kommen hören, den nächsten Weg durch die Kammer nehmen wollen, um in's Wohnzimmer zu gelangen und dort Nachrichten zu erhalten, war aber, als sie Fichtner mit Brigitte sprechen hörte, stehen geblieben. Was sie vernahm, hatte sie bewegt, sich still zu verhalten und zu lauschen.

„Der Spur gehe ich nach,“ sprach sie halbblau, nachdem sie das ihr eingeräumte Stübchen angestrichelt hatte, „mir soll kein Weg zu weit, mir soll nichts zu klein, nichts zu mühsam sein, ich will mich zum Detektiv, zum Spürhunde machen, nicht rasten will ich Tag und Nacht, bis ich den Schuldigen herausgefunden und Dich, mein Fichtner, gerichtet habe.“

Gretchen soll und wird mir dabei helfen, steht doch auch für sie das Glück und das Leben des Geliebten auf dem Spiele,“ fuhr sie nach einer Pause in ihrem Selbstgespräch fort, „aber Vorsicht, Gretchen, Vorsicht, denn meine Freundin steht mit den Augen der Taube und für die ist die Garfenstirn eine Heilige!“

(Fortsetzung folgt.)

## Für's Kubfach!

Zur Herbstsaison empfehlen wir unser überaus reichhaltiges und wohl assortirtes Lager in

### Damen- und Kinder-Hüten

feinsten sowie billigsten Genres in den neuesten Façons, sowie sämtliche dazu erschienene Garnirungen in Federn, Blumen, Agraffen und Stoffen.

Unsere Modellhüte empfehlen wir den geehrten Damen zur gefälligen Ansicht.

# Löwinsohn & Karger,

### 6, Königstraße 6.

## Möbel-Magazin und Fabrik

### für bürgerliche und hochherrschastliche Wohnungs-Einrichtungen.

Wir empfehlen unser reich ausgestattetes Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren alle Art und bitten, bei Bedarf unsere großen Vorräthe stylvoll, modern gehaltener Möbel in allen Holzarten gefälligst in Augenschein zu nehmen.

# S. Kronthal & Söhne,

jetzt im eigenen Geschäftshause Breitestraße 17,

Für nur ganz solide, haltbare, gediegene Arbeit leisten wir unbedingte Garantie.

## C. Schlickeysen.

Berlin, SO, Wassergasse 18, älteste und größte Spezialfabrik ausschliesslich für Maschinen zur Ziegel-, Torf- und Thonwaren-Fabrikation, empfiehlt von ihren Maschinen zum Handbetrieb:

- Universal-Handziegelpressen.** Neuestes Patent in Deutschland, Oesterreich-ungarn, Frankreich, England etc. Preis als Ziegelpresse: 550 Mark. — Leistung mit 1 Mann und 2 Knaben: 1500—3000 Stück pr. Tag. — Zum Schlagen und Pressen von Mauerziegeln, Dach- und Falzziegeln aus gesümpfter Masse; zum Nachpressen von Blendziegeln, Chamotten, Platten, Simsen etc., zum Schlagen und Pressen von Cementfliesen, Kalksandziegeln, Kohlensteinen etc.
- Handthonschneider** für Töpfer, Ofen- und Thonwarenfabriken, Hafner etc. — Preis: 250 Mark. — Leistung: 1 Mann am Schwungrad bis 1 Kubikmeter blasenfreien Kachelthon per Tag; mit Dampf- oder Göpeltreib über das Doppelte; auch für Kachelränder, Simse, kleine Röhren, Ziegelproben etc.
- Hand-Mörtelmaschinen.** Preis: 400 Mark. — Leistung: 1 Mann am Schwungrad pr. Stunde 1 Kubikmeter; mit Dampf- oder Göpeltreib über das Doppelte. — Zum Gebrauch auf Bauten, in Cementwarenfabriken, zum Kneten und Mischen von Kohle, breiten Massen etc.
- Drainrohr-Pressen** für Röhren, Lochziegel, Simse etc. Preis: 450 und 750 Mark. Viele seit 20 Jahren in Betrieb.

Anserdem

- Ziegpresen zum Pferdebetrieb** im Preise von 600 bis 1600 Mark mit Leistungen von 2000 bis 8000 Stück per Tag; auch für Lochziegel, Röhren, Simse branchbar.
- Thonschneider für Ziegelstreicherde,** zum Pferde und Dampftrieb.

Größtes Lager fertiger Maschinen zum Mischen, Kneten und Formen plastischer und breiiger Substanzen in den verschiedensten Industriezweigen.

## Stettin-Amerikanische Dampfschiffahrt.

Billigste und beste deutsche Dampfer-Linie

### Direkt von Stettin nach Newyork

ohne unterwegs umzusteigen.

Passagier-, Auswanderer-, Güter- und Paket-Beförderung. Wechsel auf alle größeren Plätze Amerika's.

Nähere Auskunft ertheilt gern und unentgeltlich der

### Stettiner Lloyd in Stettin

---

In Grösse wie Zeichnung. Deutsche Brode aus Elfenb. kunstv. geschnitzt.

Mit Dank angenommen und getragen von Ihrer Durchlaucht Frau Fürstin

## v. Bismarck,

allen patriotischen Frauen empfohlen per Stück 6 Mk., 6 Stück 33 Mk., gegen Nachnahme, bei vorher. Einsend. des Betrages franko. Wiederverkäufern Extra-Rabatt.



Mit Dank angenommen und getragen von der Frau Hofprediger

## Stöcker.

Konservative, christlich-soziale und deutsche Vereine 5 pCt. Extra-Rabatt. Von ander. Elfenbein-, Meersch- und Bernstein-Artikeln illustr. Preisocourant gratis.

Aug. Heinemann, Berlin, Passage 56.

## Die Faß-Fabrik

von

### Albert Glühmann, Dresden,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Lager-, Gähr- u. Transportfaßtaggen. Pressions-Biertransportfässer fortwährend auf Lager.

Zahne werden nach amerikanischem System schmerzlos unter vollständiger Garantie naturgetreu und preiswürdig eingeseht, plombirt, mit Luftgas (Lachgas) schmerzlos und gänzlich gefahrlos gezogen. Sprechstunden täglich Vorm. 9—1 und Nachm. 2—6 Uhr, auch Sonntags.

Albert Loewenstein, prakt. Dentist Zahnarzt, Stettin, Nr. 5, Kohlmarkt Nr. 5, 2. Et.

Sofort zu übertragen ist wegen Todesfall ein seit 30 Jahren gut renommirtes Holz- und Strohhut-Engros-Geschäft in einer Provinzial-Hauptstadt; Fabrik-Einrichtung vorzüglich, große Wasch-Anstalt, bedeutendes Detail-Geschäft, in bester Lage. Zahlungsfähige Respektanten wollen ihre Adressen bei Rudolf Mosse, Berlin, SW., niederlegen unter J. F. 9335.

## Größtes Uhren- u. Ketten-Lager von

### Otto Weile, Uhrmacher,

Langebrückstraße 4, Bollwerk-Eck,

empfiehlt und versendet die billigsten Taschenuhren, hier am Plage, abgezogen und regulirt, unter 3jähriger Garantie.

Silberne Cylinder-Uhren von 14—27 Mark.  
Silberne Remontoir-Uhren von 24—50 Mark.  
Goldene Damen-Uhren von 25—100 Mark.  
Goldene Damen-Remontoir-Uhren v. 86—200 M.  
Goldene Herren-Remontoir-Uhren v. 50—300 M.  
Lager echt französischer Talmigold-Uhrketten für Damen und Herren von 2 Mark unter Garantie.

## Hochzeitsgeschenke. Gelegenheitsgeschenke.

Reichhaltige Auswahl. Billige Preise.

### A. Toepfer,

Holleferant, Münchenstr. 19.

---

## Damentuche.

Panamas, Cheviots, Flanelle, zu Promenaden, Morgenkleidern und Regenmänteln etc. in den neuesten Mustern und jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Reichhaltige Musterausw. ist franko.

### R. Kawetzky, Sommerfeld i. E.

## Hochzeitsgeschenke. Gelegenheitsgeschenke.

Reichhaltige Auswahl. Billige Preise.

### A. Toepfer,

Holleferant, Münchenstr. 19.

---

## Hôtel-Gründung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage hier, Bahnhofstraße 6, ein

### Hôtel mit Restauration

eröffnet habe und halte mich dem geehrten reisenden Publikum auf's Beste empfohlen unter Versicherung aufmerkhamer und reeller Bedienung.

Stargardi Romm, 22. September 1882. Hochachtung

### Otto Roloff.

4 Inspektoren nach Rittergütern verlangt zum 2. Oktober Fr. Lottig, Neuenmarkt 7, 2 Tr.

## Lehrling

für ein feines Herren-Konfektions-Geschäft (Bestellung u. Maß) bei 30 Mk monatlich Gehalt gesucht

Offerten unter T. Z. in der Expedition dies. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

---

## Agent gesucht.

Eine erste Pantoffel- u. Gollschuh-Fabrik sucht für Stettin und Umgegend einen gut empfohlenen Agenten. Offerten unter J. 1986 an die Annoncen-Expedition von Ed. Schlotte, Bremen.

(Katalog gratis) Die internationale (Katalog gratis)

## Gummi

berendet das allerneueste und feinste in d. Genre billigst in gros et en detail.

### J. Gericke, Schützenstr. 33.

Zu meiner Pension finden 1—2 Pensionnaire freundschaftliche Aufnahme und gewissenhafte Pflege unter soliden Bedingungen.

### A. Prieellose Wwe.,

Stettin, Charlottenstraße 1 parterre.

---

## Für Kartoffel-Lieferanten.

Suche leistungsfähige Lieferanten guter Sorten um gefällige Einsendung ihrer Preise und Lieferungsbedingungen nebst einer Probeendung von genau 5 Kilo. Adressenangabe erforderlich.

### Gottlob Rahn,

vor St. Martin, Köln a. Rh.

## Mit 3—12000 Mark

suche für mein seit Jahren gut rentirendes Lombard-Geschäft einen stillen Theilhaber bei strengster Diskretion. Das Kapital wird durch Wertpapiere und Werthobjekte, die ins Haus gegeben werden, sicher gestellt, und ein Verdienst von 50 Mark pro 1000 Mark monatlich garantiert. Adressen unter T. 18 Intelligenz-Kommit. Berlin, Kurstraße 14

---

## Geschäfts-Theilnehmer-Gesuch.

Für ein größeres, seit zehn Jahren bestehendes, nachweislich rentables

### Bier-Export-Geschäft

in- u. ausländischer Biere in Königsberg i. Pr. wird ein Theilhaber mit ca. 6000 Mk. Einlage gesucht. Gef. Adressen befördert A. Krippe, Börse 7, Königsberg i. Pr.

Ein Wirtschafts-Gesetz mit guten Schulkenntnissen, der sich gegen Pension in einem soliden Haushalt und einer rationell betriebenen Wirtschaft ausbilden will, in Pferdezücht, Amtsvorsteher-Geschäften, Bregelbetrieb, sowie Drainage-Anlagen, wird bei zweijährigem Studium sofort gesucht; auch könnte diese Stellung einem Biontair veraeben werden. Offerten an Wendtlandt, Ballub-Widdn per Sonntagen, Ostf., früher Ober-Inspektor in Dorphagen per Gülzow bei Herrn Major v. Flemming.

Für mein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche zum 1. Oktober er. einen Lehrling.

### J. G. Leltzow Labes.

Ein junger tüchtiger Buchbindergehülfe wird verlangt. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

## Lehrling

für ein feines Herren-Konfektions-Geschäft (Bestellung u. Maß) bei 30 Mk monatlich Gehalt gesucht

Offerten unter T. Z. in der Expedition dies. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

---

## Agent gesucht.

Eine erste Pantoffel- u. Gollschuh-Fabrik sucht für Stettin und Umgegend einen gut empfohlenen Agenten. Offerten unter J. 1986 an die Annoncen-Expedition von Ed. Schlotte, Bremen.